



Wunsch und Wandel

Visuelle Mischtechnik auf Architektur
Köln, Silvester 2017/2018

Die Illumination um den Kölner Dom zum Jahreswechsel wird in zwei Bereiche geteilt sein, die trotz der klaren Abgrenzung vielerlei Gemeinsamkeiten haben.

Der Wandel, der auf den Fassaden des RGM und des Domhotels thematisiert wird, kennzeichnet unser tägliches Leben. Mit direktem Bezug zum Ort wird hier in einer Videoanimation gezeigt, wie sich scheinbar feste Gefüge in permanenter Veränderung befinden. Das gilt für die aufgegriffenen Themen ebenso, wie für die soliden Fassaden der beiden Gebäude. Trotz ihrer unterschiedlichen Struktur und Anmutung werden sie uns die gleiche Geschichte erzählen. Die Einflüsse von außen, die die scheinbar starren Mauern erfahren, stellen eine Bereicherung dar und führen zum nächsten scheinbar fixen Status Quo. Wobei aber auch dessen Wandel unmerklich schon im Moment des Entstehens einsetzt. Beginnend mit dem römischen Colonia Agrippina erzählen uns die Fassaden eine Geschichte, die mit einem Blick in die Zukunft des Areals um den Dom vorläufig endet.

Im Bereich Domkloster steht der Wunsch im Vordergrund. Die Fassaden zeigen uns die Vielfalt und die Facetten der Wünsche Kölner Bürger, die sich hier mit ihren Einsendungen an der inhaltlichen Gestaltung der Projektionen beteiligen können.

Im scheinbar starren Gerüst der Animation, die von Typographie bestimmt wird, erscheinen die Wünsche der Bürger als Teil eines Ganzen, das klaren Linien folgt. Gleichzeitig stellt die Partizipation der Bürger einen Einfluss dar, der zum Wandel der Illumination beiträgt und sie gleichermaßen durch eine Vielzahl unterschiedlichster Nuancen bereichert.

Die Projektion auf dem Boden im gesamten Bereich Domkloster / Roncalliplatz bildet das verbindende Glied zwischen den scheinbar unterschiedlichen Bereichen der Illumination. Mit der strikten Struktur der Typographie beginnend verwandelt sich das Motiv zu einem organischen Abbild unseres Alltags.



Hintergrundinformationen Panirama GmbH

Bei Panirama lag der Schwerpunkt seit der Gründung 2005 zuerst auf Großbilddiaprojektionen. Diese waren und sind individuell angepasst und passgenau auf die Fassaden zugeschnitten. Das Wort "Mapping" war noch nicht gebräuchlich, aber die Projektionen bereits "gemappt".

2010 kam die erste Videoprojektion auf ein Gebäude dazu. Natürlich passgenau und damals schon mit einer Auflösung deutlich über HD. Auch Begriffe und Formate wie "4K" sind heute nicht wirklich relevant, da die Anpassung an die Untergründe, auf die projiziert wird, immer wieder neue Auflösungen erfordern. (Die Projektion auf das RGM wird mit einer Breite von 7200 Pixeln stattfinden.)

Ingo Dietzel ist seit 2006 bei Panirama und seit 2008 geschäftsführender Gesellschafter. Seit 2005 als Lichtschaffender tätig, ist seitdem die Konzeption, Gestaltung und Umsetzung verschiedenster Projektionen sein zentrales Betätigungsfeld.

Bei der Faszination, die das Medium "Licht auf Architektur" ausstrahlt spielen die immer neuen Herausforderungen, Möglichkeiten und Themen eine wichtige Rolle. Kein Untergrund ist gleich und keine Projektion wie die andere. Auch nach mehr als zehn Jahren kreativen Schaffens mit projizierten Ideen kann von Langeweile keine Rede sein. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Zeitungskiosk oder eine 350 Meter lange Fassadenfront aus Baudenkmälern handelt.

Neben der Beschäftigung mit dem eigenen Werk ist Ingo Dietzel als Partner für die technische Umsetzung künstlerischer und kommerzieller Projekte international gefragt. Hierbei spielt die Offenheit gegenüber der Aufgabe, die Ideen anderer bestmöglich umzusetzen eine entscheidende Rolle.

Hannover, Kopenhagen, Berlin, Danzig, Florenz, Genf, Madrid, Rom, Wrexham in Wales, Vancouver, Lüneburg, Breslau, Djidda, München, Recklinghausen sind Städte, in denen bereits Projekte umgesetzt wurden, die vorhandene Gebäude in gänzliche neue Orte verwandelt haben.

Porta Nigra, Trier

Auszug Presstext Landesforsten Rheinland Pfalz:

„Aus Anlass des von der UN ausgerufenen Internationalen Jahres der Wälder 2011 und zum Auftakt des 1. Trierer Waldforum am 30.9. und 1.10. verwandelt sich die von ihnen erbaute Porta Nigra, Deutschlands ältestes Stadttor in der ältesten deutschen Stadt Trier, **ab Donnerstag den 29. September** in ein lichtkünstlerisch gestaltetes Waldmonument.“



Hommage à Kraftklub

Danzig, Frankfurt, Hamburg.

Durch die Projektion romantischer Rosenmotive aus dem eigenen Garten werden Bereiche deren Aufenthaltsqualität eher gering ist in Orte verwandelt, an denen man verweilen möchte.

Kraftklub: “Wenn Du mich küsst, ist die Welt ein bisschen weniger scheiße.”

Das erste Werk des unregelmäßig fortgeführten Zyklus entstand 2012 im Rahmen des Artmuse Festivals in Danzig.

Hier: Hochbunker in Hamburg



Recklinghausen Leuchtet 2017

In Recklinghausen werden seit 2009 jährlich zu “Recklinghausen leuchtet” eine viertelstündige Videoprojektion auf der Fassade des Rathauses und diverse Diaprojektionen zu wechselnden Themen der Veranstaltung durchgeführt. Dieses Jahr wurde vom Veranstalter ein Motiv aus der Rathausprojektion als Leitmotiv der Kommunikation des Festivals ausgewählt.



Koblenz, Rückzugsort vom Weihnachtsmarkttrubel